

Tätigkeitsbericht 2017

Verschmelzung
Bereitschaften
Breitenausbildung
Jugendrotkreuz
Wasserwacht
Suchdienst Kreis Auskunftsbüro Berlin Nord-West
Allgemeine Soziale Dienste
Seniorenarbeit
BACIM
Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst
Frühchen-Patenschaft
Impressum

Zwecks besserer Lesbarkeit haben wir in diesem Jahresbericht die männliche Sprachform gewählt. Selbstverständlich sollen sich alle Geschlechterarten in gleicher Weise angesprochen fühlen.

Verschmelzung

Zum 01.01.2017 ist aus den beiden DRK Kreisverbänden Tempelhof/Kreuzberg e.V. und Berlin-City e.V. der gemeinsame Kreisverband Berlin-Zentrum e.V. entstanden.

Er umfasst 8.395 Fördermitglieder, 538 ehrenamtliche Mitglieder sowie 69 hauptamtliche Mitarbeiter.

Bereitschaften

In unseren Bereitschaften engagieren sich über 500 Helfer und sorgen auch im Jahr 2017 bei zahlreichen Veranstaltungen für die sanitäts- und rettungsdienstliche Versorgung.

Neben der kontinuierlichen Aus- und Fortbildung stehen für die Helfer auch regelmäßige Übungen für den Katastrophenfall auf dem Programm. Sowohl die Abläufe innerhalb der Einsatzeinheiten als auch die persönlichen Fähigkeiten der Helfer werden unter realistischen Bedingungen erprobt und eingeübt.

Sanitätsdienst

Das Einsatzvolumen ist im Vergleich zum Vorjahr um 30% gestiegen (u.a. durch die Fusion der beiden Kreisverbände).

Viele Veranstaltungen fanden auf dem Berliner Messegelände statt. Wie gewohnt waren auch diverse Laufveranstaltungen sowie das Turnfest und der Kirchentag zu betreuen. Viele weitere Veranstaltungen fanden in den verschiedenen Botschaften, Landesvertretungen, Unternehmen oder im Kreisverband statt.

Katastrophenschutz

Vom 24. bis 27. August 2017 haben Helfer aller Bereitschaften im Rahmen einer Katastrophenschutz-Veranstaltung das „NewHorizonFestival 2017“ am Nürburgring sanitätsdienstlich mit abgesichert. Hier wurde der vor Ort zuständige DRK

Kreisverband Ahrweiler unterstützt.

Aufgrund des Bombenfundes am 02.10.2017 in der Insbrucker Straße in Berlin-Schöneberg wurde unser Katastrophenschutz für die Evakuierung der Anwohner alarmiert. Es waren 30 ehrenamtliche Helfer und 8 Einsatzfahrzeuge an dem fast 10-stündigen Einsatz beteiligt.

Rettungshundestaffel

Auch in diesem Jahr haben insgesamt 19 Rettungshundeteams (32 Rettungshundeführer mit 40 Vierbeinern) die Suchteams im Einsatz unterstützt.

Breitenausbildung

Bei Unfallsituationen und in Notlagen Menschen zu helfen ist eine rechtliche Pflicht. Unter Erster Hilfe versteht man die ersten Hilfsmaßnahmen, die jeder an Ort und Stelle einleitet, bevor der Betroffene in ärztliche Behandlung kommt. Unsere Erste-Hilfe-Ausbilder sind geschult, Wissen und Können rund um die Erste Hilfe der Bevölkerung gezielt, eindeutig und verständlich zu vermitteln.

Keine aktuellen Zahlen (sind aus 2016):

Lehrgangsart	Lehrgänge	Teilnehmer
Erste Hilfe	794	9.951
Erste-Hilfe-Fortbildung	487	6.359
Erste Hilfe/ Erste-Hilfe-Fortbildung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	60	807
Erste-Hilfe-Vortrag	43	494
Frühdefibrillation	11	117
Fit in Erster Hilfe	39	324

Erste Hilfe in Fremdsprachen wurde auf Anforderung in englischsprachigen Einrichtungen gehalten.

Jugendrotkreuz

Zum Jahresende 2017 hatte das Jugendrotkreuz 91 aktive ehrenamtliche Mitglieder im Alter zwischen 10 und 42 Jahren.

Aufgeteilt in drei Gruppen entsprechend ihrer Altersstruktur, trafen sie sich wöchentlich an den Standorten in den Bezirken Charlottenburg, Mitte und Tempelhof.

Wasserwacht

Auch im Jahr 2017 sind die ehrenamtlichen Mitglieder der Wasserwacht für die Besetzung der Wasserwacht-Leitstelle, der Rettungsboote als Bootsführer, Rettungsschwimmer, Strandwache, bei Wassersportveranstaltungen (Wannsee in Flammen, Regattabegleitung) und als Taucher eingesetzt worden. Des Weiteren wurde technische Hilfe an Wassersportfahrzeugen und Erste Hilfe auf und am Wasser geleistet.

Im Juni 2017 wurde die Wasserwacht Schleswig-Holstein bei der Kieler Woche (größtes Segelevent in Deutschland mit ca. 50.000 Teilnehmern aus 50 Nationen) unterstützt.

Im Stadtbad Krumme Straße wurden im Jahr 2017 folgende Ausbildungsergebnisse erzielt:

Wasserwacht

Ausbildungsart Anzahl der ausgestellten Scheine

DRSA Bronze 2

DRSA Silber 44

DSA Bronze 0

DSA Silber 2

Gesamt 48

Suchdienst DRK-Kreisauskunftsbüro Berlin Nord-West

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes hilft Menschen bei der weltweiten Suche nach Angehörigen und berät in allen Fragen der Familienzusammenführung.

Allgemeine Soziale Dienste

Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des DRK Kreisverbandes Berlin-Zentrum e.V. ist ein professioneller Beratungsdienst, der in erster Linie Ratsuchende in materiellen Notlagen berät, sie hinsichtlich ihrer Sozialrechtsansprüche (z. B. nach dem SGB II und SGB XII) aufklärt und sie bei der Durchsetzung der Ansprüche unterstützt. Der Allgemeine Soziale Dienst nimmt auch Clearing- und Weitervermittlungsaufgaben wahr und schließt als Erstanlaufstelle eine wichtige Lücke innerhalb des sozialen Versorgungssystems in Berlin. Das Angebot des Allgemeinen Sozialen Dienstes ist kostenlos und steht grundsätzlich allen Bürgern offen, unabhängig von sozialer, ethnischer, religiöser oder politischer Zugehörigkeit oder Überzeugung. Art und Umfang der Hilfen ergeben sich aus dem jeweiligen Bedarf.

Der ASD des Kreisverbandes Berlin-Zentrum e.V. befindet sich seit dem 01.02.2011 in der Gotzkowskystraße 8 in Berlin Moabit und ist mit 0,59 Stellenanteilen besetzt. Der Bedarf nach qualifizierter Beratung war auch in 2017 so hoch, dass keine offenen Sprechstunden angeboten werden konnten und Beratungen außerhalb von Krisenintervention und Clearingberatung nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich waren. Es besuchten überwiegend Ratsuchende mit Multiproblemlagen mit hohem Beratungsbedarf die Beratungsstelle, mit der Konsequenz, dass die einzelne Beratung zeitaufwendig war.

Im Jahr 2017 wurden 355 Beratungen in der Beratungsstelle durchgeführt. Es wurden 61 Stiftungsanträge gestellt und 37.131,49 € an Stiftungsgelder für die Bedürftigen akquiriert. Zu über 90 % besuchten uns Ratsuchende in materiellen Notlagen, in erster Linie von Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII lebend. Mehr als 80 % der Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund.

Die – dem ASD angegliederte – Kleiderausgabestelle des Kreisverbandes befindet sich ebenfalls in der Gotzkowskystraße. In der Kleiderausgabestelle wurden im Jahr 2017 23.800 Stück Spendenbekleidung an 2.490 Bedürftige und an deren Familienmitgliedern ausgegeben. Ca. 15.000 Stück wurden an andere Einrichtungen oder Projekte (u.a. Hilfsprojekt in Afrika) weitergegeben. Die Besucher/innen kamen aus dem gesamten Stadtgebiet.

Der Bedarf an Spendenbekleidung konnte durch die große Spendenbereitschaft der Berliner Bevölkerung, aber auch durch Sammelaktionen von Firmen, Schulen, Kindergärten und anderen Initiativen weitgehend gedeckt werden.

In der Kleiderausgabestelle wurden 2017 bis zu acht ehrenamtliche Mitarbeiter/innen eingesetzt. Sieben von ihnen haben eine Einwanderungsbiographie, vier sind als Kriegsflüchtlinge gekommen. Es wurden 3.500 Stunden ehrenamtlich geleistet.

Seniorenarbeit

Schwerpunktangebot innerhalb der Seniorenarbeit ist die **Seniorenfreizeitstätte in der Otto-Suhr-Allee 91 A**, die aus einer Kooperation mit dem BA Charlottenburg/Wilmersdorf entstand. Das Bezirksamt war ursprünglich Vermieter des Hauses und seitdem stehen die Räumlichkeiten der Seniorenfreizeitstätte kostenlos zur Verfügung. Das DRK trägt im Gegenzug die Personalkosten für die Durchführung der Gruppenangebote. Die kleinen Räumlichkeiten sind ursprünglich die Gemeinschaftsräume des ehemaligen Seniorenhauses und können auch von den Mietern genutzt werden. Deshalb sind die Gruppenangebote, die in der Freizeitstätte durchgeführt werden, auch ein Angebot für die Bewohner des Haus.

Die Freizeitstätte bietet an vier Tagen in der Woche für durchschnittlich 4 Stunden nachfolgende Gruppeangebote an:

Hockergymnastik, Dart und Bingo, Atem-, Bewegungs- und Entspannungsübungen und Gymnastik sowie alle 14 Tage am Nachmittag Gedächtnistraining.

In 2017 haben insgesamt 1.690 Seniorinnen die Freizeitstätte besucht.

BACIM: Kontakt- und Beratungsstelle für Frauen aus der Türkei

BACIM die niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Frauen (vorwiegend aus der Türkei) hatte auch in 2017 an vier Tagen in der Woche mit insgesamt 24 Stunden geöffnet. Mit einer Zuwendungssumme von 130.784,00 wird das Frauenprojekt von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert. Zusammen mit den Eigenmitteln des Kreisverbandes und den Eigenanteilen aus den Gruppenangeboten standen dem Projekt in 2017 Einnahmen in Höhe von 140.325,71 € zur Verfügung. Mit dieser Summe wurden 2 hauptamtlichen Sozialarbeiterinnen mit 1,64 Stellenanteilen (2.821 Jahresarbeitsstunden), 7 Honorarkräften mit 0,81 Stellenanteilen (1.391,5 Jahresarbeitsstunden), sowie 5 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit insgesamt

766,5 Einsatzstunden die unterschiedlichen Bereiche des Projektes unterstützen, finanziert.

Die Angebote der Beratungsstelle sind kostenlos und stehen grundsätzlich allen Frauen unabhängig von sozialer, ethnischer, religiöser oder politischer Zugehörigkeit oder Überzeugung offen.

Zielgruppe

Da in der Migrationssozialarbeit seit vielen Jahren gefordert wird, keine geschlossenen Systeme mehr anzubieten, hat BACIM seit einigen Jahren sukzessive damit begonnen sein ursprüngliches Konzept, eine spezialisierte Einrichtung für Frauen aus der Türkei, zu verändern. Das gesamte Spektrum der niedrigschwelligen Angebote von BACIM wurde und ist für Frauen aller Nationalitäten geöffnet, so dass das Projekt zwischenzeitlich zunehmend auch von Frauen aus Bulgarien (türkischsprachige Minderheit) Rumänien, aber auch von Frauen aus Afrika (Kamerun, Nigeria, Marokko, Äthiopien, Sudan), Südamerika, (Kuba, Dominikanische Republik) Asien (Afghanistan, Irak, Iran), Armenien und EU Ländern (Griechenland, Frankreich, Polen) aufgesucht wird.

In 2017 wurden BACIM von 535 Frauen besucht, die insgesamt 7.378-mal die Projektleistungen in Anspruch genommen haben.

Beratung:

Die Auswertung der Beratungsleistungen macht den stetig zunehmenden Bedarf an niedrigschwelliger sozialer, sozialhilferechtlicher und psychosozialer Beratung deutlich, die weiterhin wesentliche Schwerpunkte in der Beratung sind.

In 2017 wurden insgesamt 314 Frauen beraten, wovon 173 Nutzerinnen die Beratung im Berichtszeitraum erstmals aufgesucht haben. Ca. ein Viertel der Klientinnen die in die Beratung kommen haben Bedarf an psychosozialer Beratung. Die komplexen Problemlagen in denen sich viele Klientinnen befinden (Trennung, problematische Familienverhältnisse, prekäre Arbeitsbedingungen, existenzielle Sorgen etc.) äußern sich z.B. in depressiven Störungen, neurotischen Belastungs- und somatoformen Störungen. In Einzelberatungen werden vorrangig die finanziellen Gegebenheiten geprüft und geklärt. Anschließend wird zusammen mit den Frauen nach Wegen gesucht, sie psychisch zu entlasten und zu stabilisieren, z. B. auch durch die Teilnahme an den Gruppenangeboten. Diese Beratungen sind in der Regel sehr zeitintensiv und die Anliegen können selten in einer Beratungssitzung erledigt werden, weshalb Folgeberatungen vereinbart werden müssen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 2.604 Beratungen einschließlich der Rechtsberatung in einem Umfang von 1.564 Std. durchgeführt, das sind ca. 37,1 % der Jahresarbeitszeit des Projektes.

Treffpunkt und Kontaktladen

In 2017 hatte der Treffpunkt und Kontaktladen 2.747 Frauen die Möglichkeit geboten andere Frauen kennen zu lernen, sich auszutauschen und Kontakt zu ihnen aufzubauen.

Gruppenangebote

Die Gruppen und Kurse sowie die Feste und Aktivitäten in 2017 fanden im geplanten Umfang statt. An diesen nahmen insgesamt 2.062 Frauen teil. Diese Angebote wurden in einem Umfang von 2.143 Std von Haupt-, Honorar- und ehrenamtlichen

Mitarbeiterinnen geplant und durchgeführt, das sind ca. 40 % der Jahresarbeitszeit des Projektes.

Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst

Ziel des Kinderkrankenhaus-Besuchsdienstes ist es, Kindern und Jugendlichen den Aufenthalt in einer Klinik mit Besuchen zu erleichtern, ihnen über Heimweh, Schmerzen und Langeweile hinweg zu helfen. Nicht immer können Eltern bei ihren Kindern sein. Deshalb engagieren sich ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehen regelmäßig, einmal wöchentlich in eine Klinik und kümmern sich um Kinder und Jugendliche, die gerade keinen Besuch haben. Sie spielen mit ihnen, lesen etwas vor, trösten sie, hören ihnen zu. Säuglinge und Kleinkinder werden beruhigt, in den Schlaf gewiegt, oder auf dem Klinikgelände spazieren gefahren. Dabei ist es wichtig sensibel für die Bedürfnisse der Kinder zu sein, behutsam auf sie zuzugehen und zu erspüren, was die Kinder gerade brauchen.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Besuchen wurden die Ehrenamtlichen, auf Anfrage der Kliniken, für ein bestimmtes Kind eingesetzt, wenn Eltern ihr Kind gar nicht besuchen konnten. Diese Kinder bekommen dann jeden Tag Besuch, solange sie im Krankenhaus bleiben müssen. Im Jahr 2017 erhielten diese Kinder so an 410 Tagen Zuwendung und Trost. Oft wurden wir zu Babys gerufen, die zu früh auf die Welt kamen und konnten diesen Kindern Zuwendung und Wärme geben. Neben der medizinischen Behandlung ist gerade für Frühchen Zuwendung, Ansprache und Körperkontakt besonders wichtig.

Einige engagieren sich in zwei Heimen. Dort besuchten sie die schwerstmehrfachbehinderten Menschen. Dabei handelte es sich um Menschen die keinen oder sehr wenig Kontakt zu ihren Eltern oder anderen Familienangehörigen hatten.

1988 wurde der Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst ins Leben gerufen. Auch im Jahr 2017 erhielten wir von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales eine Zuwendung. Den deutlich größeren Anteil der Projektkosten finanziert der Kreisverband.

Alle Ehrenamtlichen absolvierten einen Einführungskurs, bevor sie in den Kliniken eingesetzt wurden. Als weitere Begleitung bieten wir regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch an. Zusätzlich wurden Fortbildungen organisiert.

Der Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst in Zahlen

Im Jahr 2017 waren 58 Ehrenamtliche für den Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst tätig, fast ausschließlich Frauen im Alter von 18 bis 79 Jahren. Erfreulich ist die hohe Anzahl derer, die sich über viele Jahre für kranke Kinder und Jugendliche

engagierten. Durchschnittlich waren im Jahr 2017 pro Tag 5 Personen für den Kinderkrankenhaus-BD unterwegs.

2017 wurden 1493 Besuche durchgeführt und insgesamt 1304 Kinder und Jugendliche besucht. Meist widmeten sich die Ehrenamtlichen einem Kind, aber es wurden auch 2 Kinder gleichzeitig und mitunter kleine Kindergruppen betreut.

Frühchen-Patenschaft

Eltern/Alleinerziehende von Frühgeborenen oder kranken Kindern befinden sich in einer völlig anderen Situation, als Eltern von reif geborenen, gesunden Kindern. Die Kinder müssen oft monatelang in der Klinik bleiben. Die Zeit nach der Geburt ist von der Sorge um die Kinder, ob sie gesund sein, ob sie überleben werden, geprägt. Die Eltern stehen unter extremen Stress. Deshalb wurde speziell für diesen Personenkreis das Frühchen-Patenschafts-Projekt initiiert.

Das Frühchen-Patenschafts-Projekt besteht seit dem 1. Februar 2010.

Ziel des Projektes ist es, diesen Müttern und Vätern, ehrenamtliche Paten auf Zeit (maximal 3 Jahre) zu vermitteln, insbesondere, weil es in Berlin viele Familien gibt, die nicht auf die Unterstützung von Familienangehörigen zurück greifen können. Das Projekt agiert berlinweit.

Unter dem Motto stärken, unterstützen, begleiten werden Eltern und Alleinerziehende entlastet. Die Paten / innen unterstützen bei der Betreuung und Versorgung der Neugeborenen, sind Gesprächspartner für die Eltern und Spielpartner für ältere Geschwisterkinder. Sie helfen Freiräume für die Eltern zu erschließen, unterstützen bei der Alltagsbewältigung und helfen so, Überforderungs- und Erschöpfungszuständen vorzubeugen.

Zur Vorbereitung auf die Aufgabe wurden 21 neue Ehrenamtliche gewonnen und in 2 Einführungskursen auf die Aufgabe vorbereitet. Ziel war es, sie für die besondere Lebenssituation dieser Eltern zu sensibilisieren und ihnen Wissen zum Thema Frühgeburt und Behinderung zu vermitteln, Kommunikationstechniken zu üben, ihnen Krisenbewältigungsstrategien an die Hand zu geben. Als Methoden wurden Elemente der Selbsterfahrung, Einzel- und Gruppenarbeit angewendet. Die anonyme schriftliche Beurteilung der Einführungskurse durch die Teilnehmerinnen ergab eine sehr positive Resonanz. Alle fühlten sich gut für die bevorstehende Aufgabe gerüstet.

Sind die Paten in den Familien eingesetzt nehmen sie regelmäßig an Treffen zum Erfahrungsaustausch teil um ihre Einsätze in den Familien zu reflektieren und ggf. Probleme und Unsicherheiten zu besprechen.

Als Dankeschön und Anerkennung für die ehrenamtliche Tätigkeit wurden ein Ausflug und eine Weihnachtsfeier organisiert. Einige Paten wurden für ihr

Engagement mit einer DRK Urkunde ausgezeichnet und erhielten die Berliner Ehrenamtskarte.

Zahlen 2017

Im Projekt engagierten sich 60 Paten. Es wurden 69 Familien betreut. Die Paten haben bei 1.780 Besuchen 6.087 Stunden an die Familien verschenkt. Damit waren durchschnittlich an jedem Tag des Jahres 5 Paten für „Ihre“ Familien im Einsatz. 56 % der Familien hatten Zwillinge oder Drillinge. 44 % der Familien hatten einen Migrationshintergrund.

Die Finanzierung des Projektes im Jahr 2017 wurde mit einer großzügigen Spende der Firma proctor & gamble und einigen Spenden von Privatpersonen unterstützt.

Impressum & Kontakt

DRK-Kreisverband Berlin-Zentrum e.V.
Fürstenbrunner Weg 99
14050 Berlin
Telefon (030) 600 300 5100
Telefax (030) 600 300 9 5100

eMail: info@drk-berlin-zentrum.de

Vertretungsberechtigte

Der DRK-Kreisverband Berlin-Zentrum e.V. wird gesetzlich vertreten durch den Vorstand im Sinne des BGB (Vorsitzender Wilfried Weber, stellvertretende Vorsitzende Dr. Rolf Erbe und Peter Bauer, Justiziar Michael Munsonius und Schatzmeister Christian Lübke) sowie die Kreisgeschäftsführerin Katja Potzies.

